

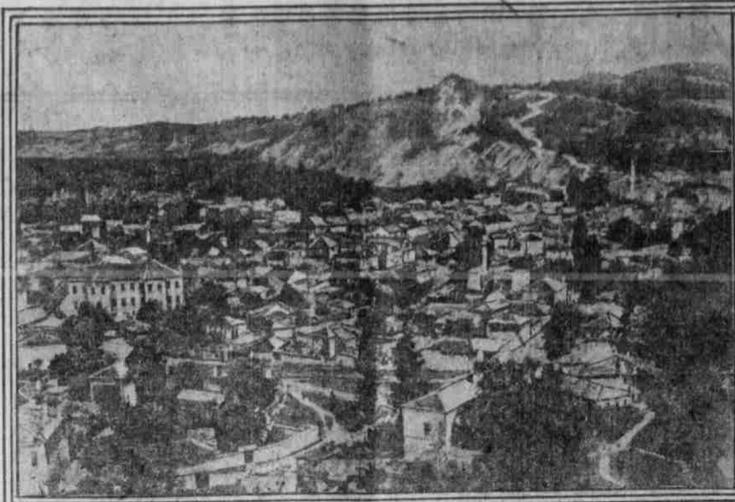
# Der Kampf um die Adria

Von Dr. S. M. Melamed.

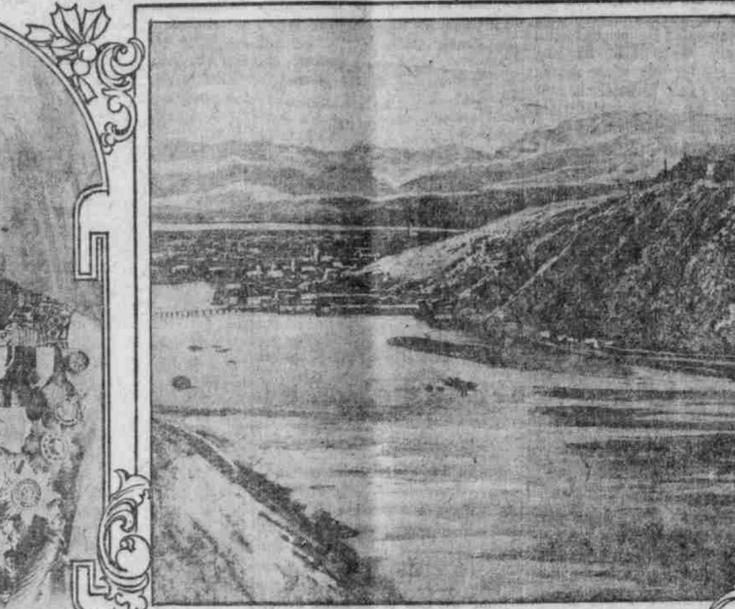
Einführung Italiens infolge des Verlustes der Herrschaft über die Adria. — Der Nachschub der englisch-französischen Mittelmeer-Politik. — Ursachen der Erwürgung Griechenlands durch die Alliierten. — Politische Bedeutung der tyrrhenischen und jonischen See.

Der Krieg der geschilderten Serben liener in den Krieg gezogen sind, wird schon im Jahre 1912 auf der Londoner Konferenz ihre Ansprüche auf einen Teil Albanien, einschließlich Durazzo, geltend machen, war der serbische Botschafter der Erste, der die serbischen Ansprüche zur Kenntnis brachte, und da Sir Edward Grey sich seine Balkan-Politik von Graf Balfour, dem russischen Botschafter in London, diktieren ließ, wäre die Unabhängigkeit Albanien nie proklamiert worden, wenn nicht Italien aus einem rechtlich erklärten Interesse gegen das Ausland im Verein mit Österreich-Ungarn die Expansion der Serben in Albanien bekämpft hätte. Italien hielt schon damals für wenig zum Dreieck wie auf der Konferenz in Algier, wo es sich eine Exkurs-Tour leistete und mit dem Dreieck gegen Deutschland hintrieb; aber italienische Staatsmänner erkannten noch rechtzeitig, daß sie in Bezug auf ihre Interessen in Albanien einen gemeinsamen Gegner mit Österreich-Ungarn in England, d. h. in Serbien, haben. England und Frankreich, die schon damals auf den jenseitigen Vorteil Italiens an seinen Verbündeten rechneten, hielten es für klüger, den italienischen Wünschen Rechnung zu tragen und die Forderungen Italiens und Serbiens zurückzuweisen. Das einzige, was Frankreich und England Italien bieten konnten, war die Anerkennung der italienischen Vorherrschaft in der Adria und die Gewährung von militärischer und militärischer Hilfe, um Italien die Erwerbung der Vorherrschaft zu ermöglichen. Deshalb mußten die serbisch-russischen Interessen geopfert werden.

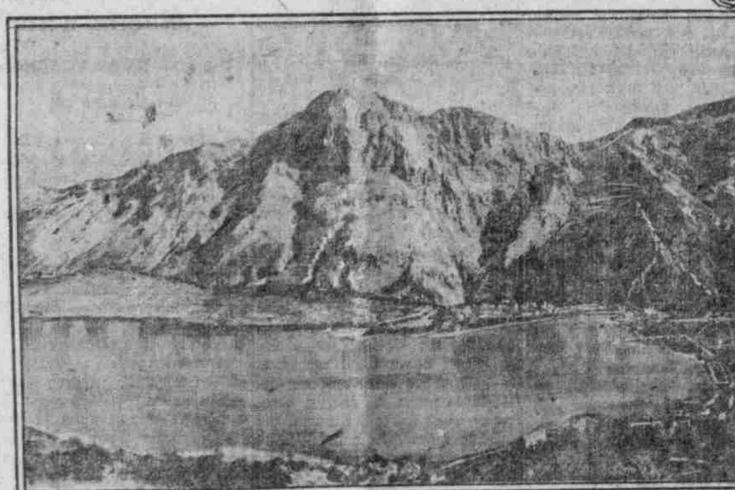
Unter dem Auf: „Die Adria ein italienisches Meer“ sagen die Italiener in den Krieg auf Seiten der Alliierten, und nachdem sie sich sieben Monate lang in den Dohertyschlachten geschlagen, waren die Reste der serbischen Armee auf Durazzo zurückgeworfen und die Italiener selbst haben sich in Albanien bedroht. Die Begegnung zwischen Italienern und Serben in Durazzo war eine sehr merkwürdige gewesen. Die Serben von vor Jahren sind heute Freunde, und die Ursache der Feindschaft ist der gemeinsame Feind. Wenn man all die Ereignisse und Episoden der letzten drei Jahre im Stampe um die Adria veranschaulicht, nehmen sich die heutigen serbisch-italienischen Beziehungen wie ein Hintertreppchen der Weltgeschichte aus. Die Serben haben allen Grund, den Italienern Dank zu sagen; aber die Italiener, die seit Jahren vor Brindisi nach Durazzo hinterzogen, haben von ihrem Standpunkt aus einen Grund für ihre Treulosigkeit den serbischen Verbündeten gegenüber; denn der italienische Vornamen politisierte hat schon von jeher den Grundstoff befolgt: Wer geht nicht über mich? Er wollte den Serben nicht helfen, weil er auf den nicht zum unmittelbaren Nachbarn in der Adria leben wollte, und weil er sich die Macht auf Durazzo behauptete. Aber auf der anderen Seite muß auch beachtet werden, daß seitdem der Italiener dem Serben die Hilfe verweigerte, er selbst aus Albanien hinausgedrängt wurde; oder vielleicht sagten sich die Italiener: Wir ziehen Österreich-Ungarn als Nachbar vor. Kurz, von welchen Gesichtspunkten aus man heute die italienische Lage an der Adria betrachtet, immer muß sie merkwürdig und komisch erscheinen. Das Weltgerüst konnte die Italiener gegen den ihren Verbündeten begehren. Derart nicht hinterlassen als mit ihrer heutigen Stellung an der Adria. Auch schäme ich mich nicht über die Italiener die Lage an der Adria, wenn man die momentanen Vorgänge in Montenegro betrachtet. Wie Serbien der russische Vorstoß auf dem Balkan war, so hat Montenegro der italienische. Es hat die geographische Bedingung war Montenegro als Vorposten Italiens von größter Bedeutung für Italien als Serbien für Rußland. Es kommt noch hinzu, daß König Viktor Emanuel ein Schwager des montenegrinischen Königs und die Eroberung des Berges Lovcen, der mit Recht als das Oberhaupt der Adria bezeichnet wird, durch die beiden österreichisch-ungarischen Truppen, müssen jeden noch so großen italienischen Sieg über die Österreich-Ungarn der Jugo-Slavonien hinlänglich machen. Mit dem Berg Lovcen, der den Bestimmungspunkt des Cattaro-Bereichs ist, und mit den montenegrinischen Höhen ist in österreichischen Händen, beginnt die Einkreisung Italiens durch die zwei Mächtegruppen. Entlang des gegenwärtigen Krieges hat die Italiener und den Antikar bis Skutari, wobei sich die letzten italienischen Posten zurückgezogen haben, wird nicht nur die italienische Vorherrschaft in der Adria, sondern auch das italienische Meer an der Adria ernstlich bedroht. Wenn man berücksichtigt, unter welchen Zeichen die Ita-



BLICK AUF VALONA

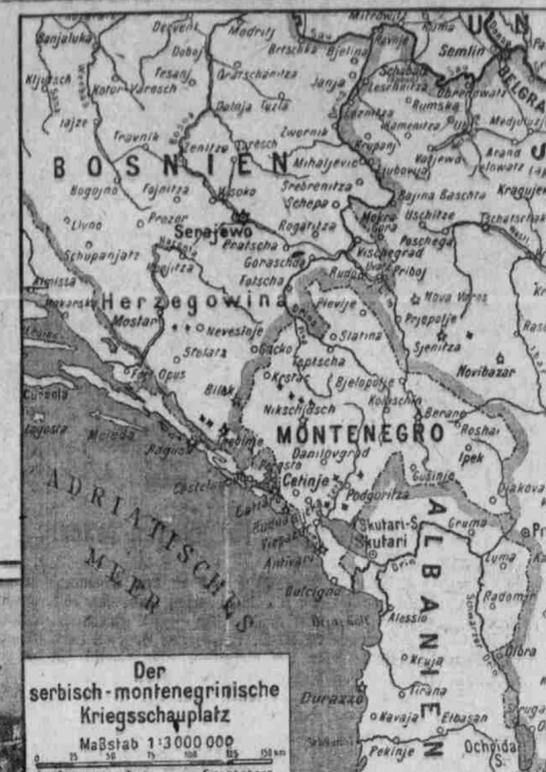


SKUTARI



Die BOECHE di CATTARO mit dem LOVCENBERG.

Entwicklung Italiens im westlichen Mittelmeer, und England mit seinem Blick von Malta die Ausdehnung Italiens in der südlichen Seite des Mittelmeeres abschneiden. Als sich aber Italien im Jahre 1911 im Einverständnis mit Frankreich und England dazu entschloß, den Raubzug auf Tripolis anzutreten, besaßen die beiden Westmächte, die heutigen Bundesgenossen Italiens, den Wunsch, den Tripolis für Italien so gut wie wegzulassen, indem Frankreich das tripolitane Hinterland und England den Cyrenaika-Hafen Solun an sich rissen. Dies geschah nicht so sehr deshalb, weil Frankreich und England in dem italienischen Besitz von Tripolis eine Gefahr für ihre eigene Mittelmeer-Stellung erkannten, sondern weil sie mit aller Gewalt die Italiener auf die Adria und mitten in einen Krieg mit Österreich treiben wollten. Doch England hat nicht viel aus Solun macht, geht schon davon hervor, daß jetzt, nachdem die Italiener aus Libyen hinausgeworfen worden sind, die englische Beflagung von Solun ebenfalls abgezogen ist. Man wollte in Paris und in London, daß jede Nachterklärung der Italiener im Mittelmeer dazu führen würde, die abendliche Spannung nachzulassen, und gerade das wollte man in Frankreich und England nicht. Frankreich und England ist es noch jähelängerer Antipathie wohl gegenüber, Italien in einen Kampf um die Oberherrschaft über die Adria hineinzuziehen und es damit dem Ruin zuzureichen, denn durch die letzten Ereignisse auf dem Balkan ist der Kampf um die Adria absolut zu Ungunsten Italiens entschieden. Italien als die Adria-Macht ist eliminiert, weil es nicht mehr hoffen kann, die Adria zu einer italienischen See zu machen, während gegen Österreich-Ungarn und Serbien mit allen Mitteln der diplomatischen Antipathie die geradezu unantastlichen Absichtungen der Italiener auf eine Oberherrschaft in der Adria. Die Franzosen und Engländer konnten sich eine solche Absicht um so eher erlauben, als Frankreich mit dem Besitz von Corsica und Sardinia



Der serbisch-montenegrinische Kriegsschauplatz

Maßstab 1:3000000

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200

und sie in der Adria zu beschäftigen, wird sie dieser verlorene Kampf jetzt in noch viel höherem Grade zur tyrrhenischen See treiben und sie zum Ozean der Weltmächte machen. Zum Glück für die Weltmächte wird ihnen in den nächsten Jahren diese Gegend nicht gefährlich sein, weil Italien durch den Eintritt in den Krieg und durch den Verlust derselben im moralisch demotiviert und militärisch geschwächt hat.

## Die Franzosen und Engländer in Saloniki.

Eine aus Saloniki in Sofia am 20. November eingetroffene wohnortlose Persönlichkeit, die zur Hilfe nach Sofia hinauf zog, erzählte, daß die gegenwärtigen Verhältnisse in Saloniki wie folgt: Ich verleihe mit Engländern, Franzosen und Griechen. Die Engländer, die bisher 17.000 Mann landeten, werden keine neuen Truppen schicken, sondern ihre Kräfte zum Schutze Kessels aufzubieten, voraussichtlich auch Truppen für Gallipoli. Die Franzosen sind in Saloniki mit 100.000 Mann und bedrohlichen, nach und nach weitere 100.000 Mann auszuschießen. Seit zehn Tagen trafen keinerlei Verstärkungen ein. Die Engländer und Franzosen, die in Saloniki sogar eine eigene Stellung brachen, scheinen Saloniki nicht mehr aufgeben zu wollen; denn eine italienische Baufirma, die bereits einen Vorstoß von vier Millionen Francs in Gold erhielt, wurde von den Franzosen ein Reformenbau übertragen. Sämtliche Kriegslieferungen, welche die Engländer bestellten, tragen das Zeichen des Roten Kreuzes. Im Hafen lagen am Freitag ungefähr zwanzig große Uebersee dampfer, bisher über dreitausend Franzosen, gebracht wurden. Die Zahl der Toten muß nach den Schieberungen von Verwundeten ungeheuer sein, da die Bulgaren schonungslos vorgehen.

Der Abzug der Franzosen gegen die Engländer ist noch größer, als jener der Griechen gegen Engländer und Franzosen. Die ersten Befehlungen für die Engländer, die bereits seit einiger Zeit gelandeten großen englischen Geschütze waren von telegraphischen Aufträgen aus. Bisher nicht ins Innere geschickt, sondern in Saloniki gelassen. Von den Griechen erhalten die Landungstruppen nichts. Diese bringen alles im Ueberflusse mit und haben den Auftrag, in Saloniki nichts einzulassen. Ununterbrochen treffen Tausende fliehender Serben ein. Es herrscht große Leere, aber keine Not. Die Franzosen werden für Wohnungsmittel bezahlt. In den Gasthäusern ist die Mitternacht ein lebensgefährliches Gedränge. Stark getrunken durchgehenden Engländer, französische und griechische Vorkämpfer der Stadt. Zu feindseligen Angriffen der Landungstruppen und Griechen ist es bisher nicht gekommen, nur Aufstellungen betrunken fanden statt. Groß ist bei den Franzosen die Furcht vor bulgarischen Boykottaktionen. Viele Franzosen äußern ihren Kummer; sie erklären, man habe ihnen gesagt, daß sie nach Maroffa gehen sollten, indessen haben man sie unerwartet in Saloniki gelandet. Die Stimmung der Griechen ist sehr gedehnt. Serben wird als endlos nicht betrachtet und groß ist die Sorge der Bevölkerung, was die nächsten Tage bringen, wenn die Bulgaren die Offensiven gegen die Engländer und Franzosen ergreifen sollten. Am heiligen Dimitritag herrschte in der blauen besagten Stadt lebhaftes Festen. Saloniki macht die Eindruck einer Riesen-Wüste, verbunden mit Wüsten Oktoberfest. Als die Frühlichter, an der Engländer und Franzosen teilnahmen, ihren Höhepunkt erreichte, traf gerade die Stille ein, die nicht auf den Bulgaren genommen werden ist. Darauf war die frohe Stimmung plötzlich wie weggeschwunden.

— Gagar hat seine Kommentare zu erst griechisch niedergeschrieben. — Das erste Demoralisierungs-Friedens-Gesetz auf — österreichischem Boden (Republik) verabschiedet.